



Abend-

Zeitung.

301.

Dienstag, am 17. December 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. F. Winkler [2b. Hell].

Das Kreuz des Südens.

(Fortsetzung.)

Ein schwacher Schimmer dämmerte kaum erwachend im Osten, als die Reisegesellschaft, von Alvaro begleitet, an dem verhängnisvollen Morgen die Pferde und Maulthiere bestieg und sich nach der Vorstadt der Payaguas, eines indischen Stammes, von dem das ganze Land den Namen hat, in Bewegung setzte. Tomas Arredon und Juan waren schon eher zur Vollführung des Hauptwerkes abgegangen. Niemand hatte in der Nacht ein Auge geschlossen und dennoch waren sie nicht abgespannt, sondern in angestrengt ängstlicher Aufmerksamkeit; Leben und Tod, Glück und Elend hing an den nächsten Minuten. Schweigend ging Juan mit Arredon durch die duftige Morgenkühle, sein Herz klopfte fast hörbar, durch die Adern flutete der stürmische Kreislauf des erregten Blutes.

Seht, Caballero! — begann endlich Arredon — wie würde Mancher an meiner Stelle handeln? Ich bin von Don Nuno schwer gekränkt, um eines lumpigen Verschens Willen gemißhandelt; er sitzt im Kerker, in Fesseln, ich bin also gerächt. Aber herrlicher wäre doch die Rache, wenn der getretene Wurm die ganze Familie vernichten könnte! nicht wahr, Caballero? Zum Beispiel: den Vater verdächtig gemacht, ihn dann vor Gefahr gewarnt, zur Flucht bewegen, eh' er noch angeklagt war, so daß diese Flucht, auf der er natürlich ergriffen wird, sein böses Gewis-

sen darthut. Dann muß die Familie den Gefangenen befreien und nun, unterwegs, Alle mit einem Griffe!

Der Kleine hatte seine Schritte beflügelt, gleichsam fortgerissen von der Idee, die er verfolgte; plötzlich aber sich besinnend, stand er still und sah seinen Gefährten an, der zwar verwundert über seine Rede, aber doch weit entfernt war, die ausbrechende Rache suchte darin zu erkennen.

So würde, meine ich, mancher Andere handeln! — fuhr Arredon fort — nun ich denke, Ihr sollt mich kennen lernen!

Sie standen vor der Kaserne, die Wache lief Beide ohne Schwierigkeit ein, sie schritten über den Hof nach der Ecke, wo die Schildwache stand. Der Soldat sah lachend zu, wie Tomas die Kerkerthür aufschloß, wie er mit Juan in das finstere Gewölbe hinabstieg, wo sie Don Nuno in martervoller Hoffnung erwartet hatte. Die Ketten fielen alsbald klirrend zu Boden. — Triumph! der Gefangene ist frei, er athmet die Himmelsluft wieder! — sie nahen dem Außenthore.

Was zum Teufel geht hier vor? rief plötzlich eine starke Stimme in fremdartiger Betonung und ein großer Mann trat den Erschrockenen aus dem Portale entgegen. Er packte mit einer Hand den sich giftig sträubenden Arredon, mit der andern den zitternden Juan.